

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: **Kapitel 1: Klimagerechtigkeit schaffen – Wie wir in Xhain Zukunft gestalten**

Antragstext

(Klima, Umwelt, Mobilität)

1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist

Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Auf engem Raum teilen sich über 292.000 Menschen die Straßen, Parks und Plätze. Diese Dichte macht uns besonders verwundbar für die Folgen der Klimakrise: Hitze staut sich, es gibt zu wenig Grün- und Wasserflächen für eine schnelle Abkühlung, und der Verkehr belastet Luft, Lunge und Ohren. Friedrichshain-Kreuzberg ist dabei 10 Grad heißer als das Brandenburger Umland.

Rund 30 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen in Berlin werden durch den Verkehr verursacht. Besonders ungerecht ist, dass Menschen mit geringem Einkommen überdurchschnittlich stark unter Lärm, Abgasen und unsicheren Straßen leiden. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem eine soziale Herausforderung. Jede Person, die im Straßenverkehr verletzt oder sogar getötet wird, ist eine zu viel. 2024 waren es 55. Deshalb kämpfen wir weiter für mehr Verkehrssicherheit und -gerechtigkeit. Für alle, aber vor allem für unsere Kinder und älteren Menschen.

2. Unsere Haltung: Menschen vor Autos

64 Wir wollen, dass alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt durch ihren
65 Kiez kommen. Saubere Luft, weniger Lärm und sichere Straßen sind für uns keine
66 Luxusthemen, sondern Grundrechte in einer lebenswerten Stadt. Der
67 Gesundheitsaspekt steht für uns im Vordergrund: Weniger Luftschadstoffe und Lärm
68 senken das Risiko für chronische Krankheiten, und aktive Mobilität wie zu Fuß
69 gehen oder Radfahren fördern das körperliche und psychische Wohlbefinden.

70 Unser Ziel ist die Vision Zero: keine Verkehrstoten und keine Schwerverletzten
71 mehr. Das schließt insbesondere eine feministische und inklusive Perspektive
72 ein: Die Verkehrsplanung von morgen muss die unterschiedlichen
73 Mobilitätsbedürfnisse von Frauen*, Familien und Menschen mit Behinderungen
74 berücksichtigen. Straßen sollen Orte für Menschen sein – zum Verweilen, Spielen
75 und Spazieren – und nicht nur Abstellflächen oder Rennstrecken für Autos. Das
76 Berliner Landesverfassungsgericht hat im Juni 2025 klargestellt: Es gibt kein
77 Grundrecht auf Autofahren und schon gar nicht auf einen kostenlosen Parkplatz.
78 Wir stellen die Sicherheit der Schwächsten über den schnellen Durchgangsverkehr.

79 Gleichzeitig bekämpfen wir die Klimakrise dort, wo sie entsteht: durch eine
80 entschlossene Verkehrswende, den Schutz und Ausbau von Stadtnatur und einen
81 Stopp von weiteren Flächenversiegelungen. Klimagerechtigkeit ist für uns
82 untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden.

83 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

84 Trotz aller Erfolge und großen Kraftanstrengungen **bei der Mobilitätswende in den**
85 **letzten Jahren gibt es immer noch zu tun:** Noch immer sind viele Straßen in
86 Friedrichshain-Kreuzberg laut, eng und unsicher. Gehwege sind zu schmal oder
87 durch falsch abgestellte Autos blockiert, Radwege enden im Nichts, und der
88 öffentliche Raum muss immer mehr Bedarfe erfüllen, weil andere Freiräume unter
89 Druck geraten oder verdrängt werden. Im Winter fehlen beheizte Orte der
90 nachbarschaftlichen Begegnung und im Sommer Orte, die Abkühlung versprechen.

91 Im Zuge der Klimakrise wird der Bezirk heißer und trockener. Versiegelte Flächen
92 heizen sich auf, Regen kann nicht versickern, und unsere Bäume leiden unter
93 Wassermangel. Die Artenvielfalt schwindet, Insekten finden immer weniger
94 Nahrung.

95
96 Der Senat spart an der falschen Stelle: Personal fehlt, um Gehwege zu sanieren,
97 Baumscheiben zu pflegen oder Konzepte für mehr Lebensqualität, wie das
98 Fußverkehrskonzept, das wir bereits erarbeitet haben, endlich umzusetzen. Längst
99 fertig geplante Fahrradstraßen, Nahverkehrs- und Klimaschutz-Projekte werden

100 zugunsten von noch mehr Autoverkehr gestoppt oder ausgebremst. Die Verwaltung
101 ist überlastet, zivilgesellschaftliches Engagement scheitert an zu viel
102 Bürokratie.

103
104 Aber wir zeigen in Friedrichshain-Kreuzberg, dass es auch anders geht:

105 Der Blick in die Bezirke zeigt: Es macht einen Unterschied, wer regiert.

106 Dort wo Grüne Verantwortung tragen, gibt es:

107 Mehr Radwege.

108 Mehr Entsiegelung und mehr Grün.

109 Mehr Verkehrsberuhigung, Schulzonen und Fahrradstraßen.

110 Das ist kein Zufall, das ist eine politische Entscheidung

111 .

112 **4. Was wir konkret verändern wollen**

113 **Mobilität für Menschen**

114 **Gehwege sicher gestalten:** Wir setzen das bezirkliche Fußverkehrskonzept
115 konsequent um. Das ist unser klarer Auftrag. **Mehr Zebrastreifen, längere
116 Grünphasen an Ampeln, saniertes und verbreitertes Pflaster. Wir wollen Tempo 30
117 als Standard im gesamten Bezirk. Gehwege sind keine Abstellflächen, also werden
118 wir Falschparken konsequent kontrollieren und ahnden. Die Ordnungsamt-App für
119 Bürger*innen-Meldungen bauen wir dafür aus.

120 **Radverkehr fördern:** Wir bauen sichere Radwege und Fahrradstraßen aus, wie
121 zuletzt in der Revaler Straße und der Prinzenstraße. Wir schaffen überdachte und
122 diebstahlsichere Abstellplätze für Räder und Lastenräder. Mehr Fahrradbügel
123 reichen nicht mehr, wir brauchen Radparkhäuser und sichere Boxen, zum Beispiel
124 an der Proskauer Straße. Die Trennung von Fuß- und Radverkehr verbessern wir,
125 damit alle Menschen sich sicher durch die Stadt bewegen können.

126 **Kiezblocks für mehr Lebensqualität:** Wir beruhigen ganze Wohngebiete, wie
127 erfolgreich im Ostkreuzkiez geschehen – datenbasiert und nicht nach Lautstärke.
128 Wir richten mehr Schulzonen ein und machen Spielstraßen zum Standard. Wir
129 schaffen mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Entspannen. Das eigenmächtige
130 Entfernen von Pollern ist antidemokratisch und nicht akzeptabel.

131 Das Projekt "Xhain beruhigt sich" führen wir konsequent fort.

132 **Parkraum neu denken:** Straßen sind öffentliche Räume, die allen gehören. Wir
133 wollen sie klimagerecht umgestalten. Unser Ziel ist ein Mehrwert durch
134 Parkplatzrückbau: Aus Parkplätzen werden Begrünung, essbare Beete oder
135 Aufenthaltsflächen. Dazu erhöhen wir auf Landesebene die Gebühren für das
136 Anwohnerparken auf ein kostendeckendes Niveau. Wir streben einen Betrag von
137 mindestens 365 Euro pro Jahr an, um eine soziale Staffelung zu ermöglichen. Die
138 Einnahmen fließen in bessere Infrastruktur für alle.

139 Mehr Lieferzonen, Mikro-Depots und Lastenrad-Verleihsysteme entlasten die Kieze.
140 Auch Handwerk, Pflege- und Reparaturdienste brauchen rechtssichere Regelungen
141 fürs Kurzzeitparken. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen bei
142 Lieferdiensten ein.

143 **A100 stoppen, Kieze verbinden:** Wir lehnen den Weiterbau der A100 schon immer ab.
144 Die freiwerdenden Flächen wollen wir für ökologische und kulturelle Projekte
145 nutzen sowie vorhandene Kulturorte und Wohnraum erhalten. Die A100 bleibt ein
146 aus der Zeit gefallenes Projekt, das mehr Verkehr, Lärm und Feinstaub in unsere
147 Nachbarschaften tragen würde. Dieses Millardengrab muss endlich gecancelt
148 werden.

149 Wir setzen uns beim Senat dafür ein, dass die Brommybrücke zwischen Schilling-
150 und Oberbaumbrücke **perspektivisch wieder** für den Fuß- und Radverkehr aufgebaut
151 wird, um Friedrichshain und Kreuzberg besser miteinander zu verbinden. Wir
152 unterstützen zudem die M10-Verlängerung von der Warschauer Straße bis zum
153 Hermannplatz und eine neue Linienführung der Tram 21 für eine bessere Anbindung
154 des Ostkreuzes.

155 **Klimaanpassung & Stadtnatur**

156 **Schwammstadt bauen:** Wir entsiegeln Flächen, wo immer möglich. Allein 2023 und
157 2024 konnten wir über 11.000 m² Fläche entsiegeln oder versickerungsfähig
158 umgestalten. Regenwasser wird vor Ort gespeichert, versickert und kühlt die
159 Umgebung. Dafür fördern wir Zisternen, Regentonnen und begrünte Dächer und
160 Fassaden. Wir unterstützen die Koordinierungsstelle für Begrünung. Sie
161 unterstützt die Menschen vor Ort.

162 **Mehr Grün für alle:** Wir fordern eine Verdopplung des Pflegebudgets für
163 Straßenbäume und pflanzen weiter hunderte neue. Bodenmonitoring und Sensoren für
164 Bodenfeuchtigkeit helfen uns, die Bäume widerstandsfähiger zu machen. Das von
165 einer Volksinitiative entwickelte Bäume-Plus-Gesetz ist dazu ein guter Anfang.

166 Gemeinsam mit dem nächsten Senat entwickeln wir dazu konkrete
167 Umsetzungsprozesse. Baumscheiben werden insekten- und bestäuberfreundlich,
168 Wildblumenwiesen ersetzen Rasenflächen. Wir mähen weniger und lassen Totholz als
169 Lebensraum liegen.

170 **Wasser ist Menschenrecht:** Wir bauen das Netz der öffentlichen Trinkbrunnen aus,
171 auch an Schulen und in Parks. In allen öffentlichen Gebäuden wollen wir
172 Wasserspender installieren. Die vorhandenen Pumpen, die in Krisensituationen
173 eine Notversorgung der Menschen mit Trinkwasser bieten können, müssen wieder
174 regelmäßig gewartet werden.

175 **Tiere schützen:** Mit insektenfreundlicher Beleuchtung, Nistkästen und
176 Artenschutzprojekten (z.B. Biberrückkehr ermöglichen und Vogelschlag verhindern)
177 fördern wir die Biodiversität mitten in der Stadt. Wir ziehen uns dafür Animal-
178 Aided Design als Vorbild heran.

179 **Nachbarschaften unterstützen:** Wer vor der eigenen Haustür entsiegeln, pflanzen
180 oder gießen will, bekommt einfacher Genehmigungen und Beratung aus einer Hand.
181 Wir wollen das zuständige Amt dafür personell stärken.

182 **Klimagerecht Bauen & Wohnen**

183 **Grünflächen schützen:** Mit uns wird es keine Bebauung von Parks, Friedhöfen oder
184 anderen Grünflächen geben. Sie sind als Kaltluftschneisen und Erholungsräume
185 unersetzlich. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes Quartier
186 und wurde 2025 bundesweit als Klimaquartier ausgezeichnet.

187 **Aufstocken statt versiegeln:** Wir fördern – wo städtebaulich sinnvoll – die
188 Aufstockung bestehender Gebäude, zum Beispiel auf Supermärkten, oder die
189 Überbauung von Verkehrsflächen wie der Franz-Klühs-Straße. So entsteht neuer
190 Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

191 **Klimafreundlich sanieren und bauen :** Wir wollen Eigentümer*innen für die
192 energetische Sanierung ihrer Gebäude gewinnen und beraten. Wichtig ist uns dabei
193 die warmmietenneutrale Sanierung – bei der die Kosten nicht eins zu eins auf die
194 Mieten umgelegt werden dürfen.

195

196

197 Wir wollen die Wärmewende vorantreiben: Wir unterstützen dezentrale kalte
198 Wärmenetze bei Neubauten und im Bestand. Abwärme durch Grauwasserrecycling soll
199 nach Möglichkeit als Energiequelle genutzt werden. Dabei wird gleichzeitig
200 Trinkwasser gespart. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben sollen gesunde Bäume

201 erhalten werden.

202 **Sonnenenergie nutzen:** Auf den bezirkseigenen öffentlichen Gebäuden setzen wir
203 den begonnenen Photovoltaik-Ausbau fort: Schon bis Ende 2026 kommen zwölf
204 weitere Anlagen hinzu. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes
205 Quartier.

206 **Müll vermeiden & Ernährungswende**

207 **Weg mit der Einwegflut:** Wir setzen uns beim Senat für eine bezirkliche
208 Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen ein. Die erfolgreichen Mehrwegprojekte
209 am Boxi und an der Admiralbrücke weiten wir aus. Bei Straßenfesten wird ein
210 Müllvermeidungskonzept zur Pflicht. Wir beraten Gastronom*innen bei der
211 Umstellung auf Mehrweg-Systeme und fördern Tauschmärkte und Reparaturcafés.

212 **Gutes Essen für alle:** In Kitas, Schulen und Kantinen fördern wir regionale,
213 saisonale, pflanzliche, biologische und faire Ernährung. Der bezirkliche
214 Ernährungsrat bleibt unser wichtiger Partner. Wir setzen uns ein für eine
215 bezirkliche Ernährungsstrategie. Wir pflanzen weiter Obstbäume, legen essbare
216 Beete an und bauen die LebensMittelPunkte – Orte für Austausch, Bildung und
217 gemeinschaftliche Ernährung – aus.

218 **Nachhaltig & fair beschaffen:** Wir setzen auf die Bevorzugung von
219 Sozialunternehmen und Fair-Trade-Produkten mit anerkannten Siegeln (Bio,
220 Fairtrade, Blauer Engel). Unsere Städtepartnerschaft mit San Rafael del Sur
221 (Nicaragua) bauen wir weiter aus.

222 **5. Wirkung für den Bezirk**

223 Unsere Politik für Klimagerechtigkeit macht den Alltag im Bezirk spürbar besser.

224 • Mehr Sicherheit im Alltag bedeutet: Kinder können sicherer zu Fuß oder mit
225 dem Rad zur Schule kommen. Ältere Menschen haben mehr Zeit beim Überqueren
226 der Straße.

227 • Mehr Gesundheit bedeutet: Saubere Luft und weniger Lärm senken
228 Krankheitsrisiken. Trinkbrunnen und kühle Orte schützen bei Hitze.

229 • Mehr Lebensqualität bedeutet: Entsiegelte Plätze, mehr Bäume und

230 verlässliche Sitzgelegenheiten machen Kieze lebenswerter.

231 • Mehr Klimaresilienz bedeutet: Schwammstadt-Maßnahmen mindern die Folgen
232 von Starkregen und Hitze. Regenwasser wird vor Ort genutzt und die
233 Umgebung gekühlt.

234 • Mehr soziale Gerechtigkeit bedeutet: Klimaschutz wird so umgesetzt, dass
235 Engagement vor Ort gestärkt wird und Sanierungen nicht zu steigenden
236 Warmmieten führen.

237 **6. Unser Auftrag: Xhain klimagerecht umgestalten.**

238 **Die Verkehrswende entschlossen fortsetzen.** Wir setzen das Fußverkehrskonzept um,
239 bauen das Radnetz aus, beruhigen weitere Kieze und erhöhen den Druck auf den
240 Senat, uns die dafür nötigen Mittel und das Personal zu geben.

241 **Xhain zur Schwammstadt umbauen.** Entsiegelung, Begrünung und
242 Regenwassermanagement werden bei jedem Bauprojekt mitgedacht. Auf Landesebene
243 kämpfen wir für eine Verdopplung des Pflegebudgets für Bäume.

244 **Stadtnatur schützen und erlebbar machen.** Biodiversität ist kein Nice-to-have,
245 sondern überlebenswichtig. Wir fördern Artenschutz, Umweltbildung und
246 bürgerschaftliches Engagement.

247 **Bauen und Sanieren - klimagerecht und sozial.** Wir kämpfen gegen die Bebauung von
248 Grünflächen, fördern Aufstockungen statt Neuversiegelungen und setzen uns für
249 eine warmmietenneutrale Sanierung ein. Der Bezirk geht mit seinen Gebäuden
250 voran.

251 **Ressortübergreifend denken und handeln.** Klima, Mobilität, Stadtentwicklung,
252 Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Eine Klimafolgenabschätzung für alle
253 Bezirksentscheidungen wird Standard. Nur wenn wir in diesen Bereichen gemeinsam
254 planen, entstehen ganzheitliche Lösungen für die Menschen in unserem Bezirk.

255 **Klimagerechtigkeit braucht eine handlungsfähige Verwaltung.** Wir fordern mehr
256 Personal, weniger Bürokratie und eine starke digitale Infrastruktur (wie das
257 Klimadashboard), damit die großartigen Konzepte auch bei den Menschen ankommen.

258 **Unser Ziel:** Friedrichshain-Kreuzberg wird der lebenswerteste, grünste und
259 klimagerechteste Bezirk Berlins – für alle, die hier leben.